



Foto: Thomas Berg © KK Barnim

Ins gelobte Land – 30 Jahre Deutsche Einheit

Im fremden Land haben sie gelebt. Anfangs waren sie geduldet. Später sind sie unterdrückt worden. Für den Pharaos mussten sie schuften. Und dann ist Mose aufgetaucht, um sie in die Freiheit zu führen. Erst hat er mit den Regierenden verhandelt. Dann hat er ihnen gedroht. Schließlich sind sie gemeinsam geflüchtet. Wie ein Wunder ist das gewesen. Sie mussten quer durch die Wüste, um ihren Unterdrückern zu entkommen, und das war kein Spaziergang. Blühende Landschaften hat es dort nicht gegeben. Unterwegs haben sie Mose beschimpft, weil der Weg in die Freiheit so anstrengend war. Ist früher nicht alles besser und viel bequemer gewesen? Satt sind sie jedenfalls geworden, an den Fleischtöpfen Ägyptens, damals, als Untertanen des Pharaos.

Der Weg ins gelobte Land, in dem Milch und Honig fließen sollten, war weit. Vierzig Jahre sind sie unterwegs gewesen – lesen wir in der Bibel (2. Buch Mose). Auf ein besseres Leben haben sie gehofft und zurück ging es längst schon nicht mehr. Wirklich angekommen im gelobten Land ist erst die nächste Generation. Selbst Mose hat es nur von ferne gesehen.

Dreißig Jahre deutsche Einheit wird in diesem Jahr gefeiert. Feiern wir mit? Die letzten dreißig Jahre waren nicht leicht – aber auch keine Wüstenwanderung. Sind wir im gelobten Land angekommen? Mir scheint, ein gelobtes Land kann immer nur als Hoffnung vor uns liegen, in der Ferne, als Ziel, als Hoffnung, als Grund unterwegs zu sein.

Thomas Berg, Pfarrer im Pfarrsprengel Lunow im KK Barnim